




2008

Talmud

Dan Ben-Amos

University of Pennsylvania, dbamos@sas.upenn.edu

Follow this and additional works at: http://repository.upenn.edu/nelc_papers

 Part of the [Cultural History Commons](#), [Jewish Studies Commons](#), and the [Near and Middle Eastern Studies Commons](#)

Recommended Citation

Ben-Amos, D. (2008). Talmud. *Enzyklopädie des Märchens*, 13 (1), 172-179. Retrieved from http://repository.upenn.edu/nelc_papers/72

This item is written entirely in German

This paper is posted at ScholarlyCommons. http://repository.upenn.edu/nelc_papers/72
For more information, please contact repository@pobox.upenn.edu.

Talmud

Abstract

1. Allgemeines. In der jüd. Kultur wird der T. als Teil der mündl. Überlieferung betrachtet. Im Gegensatz zum Terminus, schriftl. Tora', mit dem die hebr. Bibel bezeichnet wird, versteht man unter, mündl. Tora' die zwischen dem 1. und dem 6./7. Jh. entstandenen literar.-religiösen Produkte: *Mischna* und *Tosefta* auf Hebräisch, *Jerusalem T.* (J. T.; engl. oft *Palestinian T.*) und *Babylon. T.* (B.T.) hauptsächlich auf Aramäisch, die Bücher des → Midrasch in einer Mischung aus Hebräisch und Aramäisch¹.

Disciplines

Cultural History | Jewish Studies | Near and Middle Eastern Studies

Comments

This item is written entirely in German

Enzyklopädie des Märchens

Handwörterbuch zur historischen
und vergleichenden Erzählforschung

Band 13

de Gruyter

²¹ Uther, H.-J.: Behinderte in populären Erzählungen. B./N. Y. 1981, 21. – ²² EM 8, 495. – ²³ Röhrich, L.: Der Tod in Sage und Märchen. In: Stephenson, G. (ed.): Leben und Tod in den Religionen. Darmstadt 1980, 165–183, hier 174. – ²⁴ Kooi, J. van der: Fan Aristoteles nei Adam Hurdriider. In: Arhammar, N. R. et al. (edd.): Miscellanea Frisica. Assen 1984, 467–483, hier 481. – ²⁵ Shojaei Kawan, C.: Rechtsverwirklichung und Rechtsverdrehung im europ. Volksmärchen. In: Lox, H./Lutkat, S./Kluge, D. (edd.): Dunkle Mächte im Märchen und was sie bannt/Recht und Gerechtigkeit im Märchen. Krummvisch 2007, 168–199, hier 171–174, 198 sq.

Karlsruhe

Wolfgang Seidenspinner

Talisman → Amulett**Tall tale** → Aufschneider, → Lüge, Lügengeschichte, → Münchhausiaden**Talmud**

1. Allgemeines – 2. Legenden – 3. Hist. Sagen – 4. Exempla – 5. Internat. Erzählgut – 6. Fabeln – 7. Lügengeschichten

1. Allgemeines. In der jüd. Kultur wird der T. als Teil der mündl. Überlieferung betrachtet. Im Gegensatz zum Terminus ‚schriftl. Tora‘, mit dem die hebr. Bibel bezeichnet wird, versteht man unter ‚mündl. Tora‘ die zwischen dem 1. und dem 6./7. Jh. entstandenen literar.-religiösen Produkte: *Mischna* und *Tosefta* auf Hebräisch, *Jerusalem T.* (J. T.; engl. oft *Palestinian T.*) und *Babylon. T.* (B. T.) hauptsächlich auf Aramäisch, die Bücher des → *Midrash* in einer Mischung aus Hebräisch und Aramäisch¹.

Die beiden Fassungen des T. – der J. T. und der B. T. – folgen in Anordnung und Inhalt der *Mischna*, allerdings in unterschiedlicher Vollständigkeit. Der J. T., wahrscheinlich um 400 n. u. Z. in Galiläa verfaßt, liegt vollständig nur in einer einzigen Hs. (datiert 1334) vor². Die Zusammenstellung des B. T.s wurde der Überlieferung nach von Rabbi Aschi (335–427/428) begonnen und von Rabina (gest. 499) fortgesetzt; die Editions- und Stabilisierungsprozesse des Texts dauerten jedoch erheblich länger. Auch der B. T. liegt vollständig nur in einer einzigen Hs. (datiert 1343) vor³.

Für Vk. und Erzählforschung ist der T. bes. aus zwei Gründen relevant. Erstens bildete er sich in einer Gesellschaft heraus, die von einer „allgegenwärtigen Mündlichkeit“⁴ geprägt war. Die mündl. Übermittlung von Wissen besaß bis ins 10. Jh.⁵ gesellschaftliche und kulturelle Präferenz gegenüber schriftl. Texten. Zweitens enthält er viele Teile, die in Form und Inhalt auf die mündl. Kommunikation der Zeit zurückgreifen. Der T. ist dabei durch Mechanismen der mündl. Überlieferung geprägt, da sich seine Interpretationen, Kommentare und Ergänzungen weitgehend auf die anfangs mündl. übermittelte *Mischna*⁶ beziehen.

Im T. wird zwischen zwei Kategorien der Überlieferung unterschieden: Die Halacha besteht aus den religiösen und rechtlichen Vorschriften und den Diskussionen darüber; die Haggada (→ Agada) behandelt alle anderen Gegenstände und besitzt keine Relevanz als Regelwerk oder Ordnungsinstanz. Die talmudische Haggada enthält zahlreiche Erzählungen unterschiedlicher Gattungen⁷, die den vorrangig geführten Diskurs argumentativ begleiten. Nur gelegentlich dienen assoziativ angeführte Texte primär der Unterhaltung. Die Kompilatoren der schriftl. Fassungen des T.s stellten die Geschichten in Zyklen zusammen, die sich in den folgenden Traktaten finden⁸:

J. T.: *Pe'ah* 1,1: Ehrung der Eltern (6 Erzählungen). – *Pe'ah* 8,8: unehrerhafte Arme (8). – *Demai* 1,3: Pinhas ben Ya'ir (10). – *Baba Mezia* 2,5: Rückgabe verlorenen Eigentums an Nichtjuden (5)⁹. – *Kilayim* 9,3: Rabbi Juda der Patriarch, „der Prinz“ (5). – *Terumot* 8,3: unbeaufsichtigtes Essen (3). – *Schabbat* 6,9: wie statt eines Juden, der sich in Gefahr befand, ein Nichtjude verletzt wurde (9). – *Ketubbot* 12,3: Rabbi Juda (4).

B. T.: *Berachot* 18a: Tote (3). – *Schabbat* 30b–31a: Lobpreis (4). – *Schabbat* 127a: positive Wertungen schlechten Verhaltens (3). – *Schabbat* 156b: Mildtätigkeit rettet vor dem Tod (3). – *Ta'anit* 20b: verwahrloste Häuser (10). – *Ta'anit* 21b: rechtschaffene Bürger (6). – *Ta'anit* 23a–25b: Regenmachen (38). – *Mo'ed Katan* 28a: Der Augenblick des Todes (7). – *Ketubbot* 62b: eigensinnige Gelehrte (7). – *Ketubbot* 67b: Mildtätigkeit (4). – *Gittin* 55b–58a: Zerstörung (25)¹⁰. – *Kiddushin* 39b–40a: Gelehrte, die der Versuchung durch nichtjüd. Frauen widerstehen (3). – *Kiddushin* 81a–b: Gelehrte, die sich beinahe verführen lassen (5). – *Baba Mezia* 83b–84b: Rabbi Elieser ben Simeon (22). – *Baba Batra* 58a: Rabbi Bana'ah (8). – *Baba Batra* 73a–74b: Seefahrer (22)¹¹. – *Sanhedrin* 67b: Hexerei (3). – *Sanhedrin* 91a: Gebiha ben Pesisa (4). – *Sanhedrin* 109a–b:

Bosheit der Leute von Sedom (10). – *Avodah Zarah* 16b–18b: Sünden, die dem Heidentum nahekommen (18). – *Bechorot* 8b–9a: Rabbi Joschua ben Hanania und die „Ältesten von Athen“ (18)¹².

2. Legenden. Die Legenden des T. wurden ca 100–300 Jahre nach den betr. Ereignissen verschriftlicht. In dieser Zeitspanne wurden in der mündl. Überlieferung aus individuellen Persönlichkeiten kulturelle Rollen, aus Lebensgeschichten Erzählmuster, und hist. Ereignisse wurden den Gattungskonventionen der Gesellschaft angepaßt. Darüber hinaus kristallisierten sich durch das Abschleifen von Erzählungen die charakteristischen Eigenschaften der sozialen Rollen und biogr. Modelle sowie die Art und Weise heraus, in der die Gattungen erzählt wurden. Die Erzählungen sind meist eindeutig einem der drei Figurentypen Charismatiker, Weiser, → Märtyrer zugeordnet.

Gegenüber der *Mischna*¹³ verzeichnet der T. eine stark vermehrte Anzahl von Erzählungen über charismatische Wundertäter (bes. B. T., *Ta'anit* 23a–25b; J. T., *Demai* 1,3), die aufgrund ihrer tiefen Frömmigkeit Wunder wie Regenmachen oder Heilungen vollbringen. Die Erzählungen schöpfen dabei aus bibl. und hellenist. Tradition¹⁴ sowie dem allg. Wunderglauben der Zeit.

Die → Rabbis waren als Führer der Gemeinschaft öffentliche Persönlichkeiten, die sich auf dem Höhepunkt ihrer Laufbahn befanden. Die sie betr. biogr. Legenden¹⁵ besaßen die Funktion, Wissenslücken über unbekannte Lebensstadien, bes. Kindheit und frühe persönliche Entwicklung, zu schließen und den Status von Gelehrsamkeit und Wohlstand zu erklären, den die Rabbis erlangt hatten: Hillel d. Ä. (1. Jh. v. u. Z.) etwa wuchs in Armut auf, war aber begierig, die Tora zu lernen (B. T., *Yoma* 35b); um seiner späteren Position zusätzliche Legitimität zu verleihen, wird erwähnt, daß er ein Nachkomme des Hauses David war (J. T., *Ta'anit* 4,2). Rabbi Akiba (2. Jh.) war zunächst ein ungebildeter Schafhirte; er heiratete die Tochter seines Herrn und wurde der berühmteste und reichste Lehrer seiner Zeit¹⁶. Neben solchen Legenden enthält der T. eine Fülle von Anekdoten über die religiöse Gelehrsamkeit der Weisen¹⁷.

Märtyrerlegenden werden nach der Zerstörung des ersten Tempels (586 v. u. Z.) aus-

schließlich über Rabbis erzählt, wenngleich es unter den Geschichten aus bibl. Zeit auch Erzählungen über Propheten gibt, die ein Martyrium erlitten (etwa B. T., *Jebamot* 49b; *Gittin* 57b; J. T., *Ta'anit* 4; *Sanhedrin* 10)¹⁸. Im Zusammenhang der religiös bedingten Hinrichtungen, die dem von den Römern niedergeschlagenen Aufstand des Bar Kochba (132–135)¹⁹ folgten, erzählen die Märtyrerlegenden von Rabbis, die zur Abfassung der Ende des 2. Jh.s abgeschlossenen *Mischna* beitrugen, so etwa Rabbi Akiba (B. T., *Berachot* 61b), Rabbi Hanina ben Tradion (B. T., *Avodah Zarah* 17b–18a) oder Juda ben Baba (B. T., *Sanhedrin* 14a, *Avodah Zarah* 8b). Die Märtyrerlegenden bilden einen der wichtigsten Erzählzyklen über das Leben der Rabbis und hatten große Nachwirkung in der späteren jüd. Überlieferung²⁰.

3. Hist. Sagen. Anders als → Josephus Flavius, der die Geschichte der Juden und ihrer Kriege in der Tradition hellenist. Historiographie aufzeichnete²¹, beschreiben die Erzähler des T. Kriege und Katastrophen weniger mit Blick auf die politischen Führer als vielmehr aus der Perspektive des Volkes²². Manche Erzählungen berichten über den → Hunger der Menschen im belagerten Jerusalem. Geschichten über Bar Kochba erzählen von der übernatürlichen Stärke seiner Kämpfer; die Schilderungen des Falls von Bethar, seiner letzten Festung, sind von ähnlich metaphorischer Intensität wie die der Zerstörung Jerusalems (B. T., *Gittin* 58a)²³.

4. Exempla. Funktional sind die meisten der talmudischen Erzählungen insofern Exempla, als sie ihren Hörern bzw. Lesern Muster eines religiös begründeten ethischen Verhaltens liefern. Thematisch behandelt das Exemplum im T. dabei Probleme, mit denen die Menschen in der täglichen sozialen Interaktion in einer ethnisch heterogenen Gesellschaft konfrontiert waren, und leitet zu einem respekt- und würdevollen Verhalten an.

Das Gebot der Einhaltung des → Sabbats ist Grundlage der Erzählung von 'Joseph, der den Sabbat liebte' (B. T., *Schabbat* 119a), einer frühen Fassung von AaTh/ATU 736 A: *Ring des → Polykrates*²⁴. Himmlischer Lohn oder Respekt können selbst Missetätern zuteil wer-

den, wenn diese etwa in ihrem Sexualverhalten Zucht und Anstand wahren (B. T., *Ta'anit* 22a; J. T., *Ta'anit* 1,4)²⁵. Dabei winkt der Lohn durchaus nicht nur im Jenseits: Ein Student, der sich angesichts der Reize einer Hure beherrscht hatte und den Vorschriften der Tora gefolgt war, konnte später eheliches Glück mit ihr genießen (B. T., *Menahot* 44a).

5. Internat. Erzählgut. Gelegentlich erscheinen im T. Geschichten, die über den spezifisch jüd. Rahmen hinaus in der internat. Überlieferung vertreten sind. Bei der Behandlung der Frage, ob Trauer die Leidenschaften besiege, findet sich etwa eine Anspielung auf AaTh/ATU 1510: → *Witwe von Ephesus* (B. T., *Kiddushin* 80b)²⁶. Der T. enthält u. a. zwei Fassungen von AaTh/ATU 757: → *Jovinian*. In beiden Fällen ist der stolze König, der aufgrund seiner Hybris zeitweise durch einen Stellvertreter ersetzt wird, → Salomo; während im J. T. (*Sanhedrin* 2,2) ein Engel seine Stelle einnimmt, tut dies im B. T. (*Gittin* 68a–68b) der Dämonenkönig → Asmodeus²⁷.

Eine Vereinbarung zwischen einem dämonischen Wesen und einem Menschen, wie sie im Mittelpunkt von AaTh/ATU 332: → *Gevatter Tod* steht, ist das Kernmotiv der Erzählung von Rabbi Simon bar Yohai (2. Jh. n. u. Z.): Ein Pakt mit dem Dämon Ben Temalion ermöglicht dem Rabbi die Heilung einer von dem Dämon besessenen Prinzessin (B. T., *Me'ilah* 17b)²⁸.

AaTh 760*: *The Condemned Soul*, eine der beliebtesten Erzählungen der jüd. Überlieferung, ist erstmals im B. T. (*Kallah Rabbati* 52b) belegt: Ein führender Rabbiner, meist Rabbi Akiba, trifft eine Gestalt, die Feuerholz trägt, in dessen Flammen sie ewig in der Hölle brennen soll; der Rabbi bringt in Erfahrung, was der Grund für die harte Strafe ist und wie die Seele gerettet werden kann²⁹.

Anders als in der europ. Überlieferung handeln die auch internat. verbreiteten Geschichten im T. oft von als hist. geltenden Persönlichkeiten aus der Zeit der Abfassung von Bibel oder *Mischna* – Epochen, die in der talmudischen Ära eine mythische Patina angenommen hatten. Demgegenüber sind die Personen einer Fassung von AaTh/ATU 655: cf. *Die scharfsinnigen* → *Brüder* (B. T., *Sanhedrin* 104a–b) lediglich als Juden bezeichnet³⁰.

6. Fabeln. Der hebr. Terminus *maschal* besitzt (ähnlich wie im Griechischen³¹) die Doppelbedeutung von Fabel und Sprichwort, wobei letzteres sowohl unabhängig als auch an eine Fabel angefügt erscheinen kann. Im spätantiken Palästina erhöhte der wechselseitige Einfluß der jüd. und der griech. Kultur³² die Wertschätzung der Gattung. Im T. werden Hillel d. Ä., sein Schüler Rabbi Johanan Ben Zakkai (1. Jh. n. u. Z.) und Rabbi Meir (2. Jh. n. u. Z.) als Meister der Fabel betrachtet (B. T., *Sukkah* 28a; *Sanhedrin* 38b). Rabbi Meir soll 300 Fuchsfabeln gekannt haben³³; ähnliches Wissen schrieb man Rabbi Eliezer Bar Kappara (spätes 2. Jh. n. u. Z.) zu (B. T., *Sanhedrin* 38 b).

Neben den Tierfabeln (oft, aber nicht ausschließlich, mit einem → Fuchs als hauptsächlichem Handlungsträger) gibt es im T. sog. Wäschnerfabeln (mischlei kovsim; B. T., *Sukkah* 28a) und Königsfabeln (mischlei melachim). Für die Wäschnerfabel – ein rätselhafter Begriff – gibt es keine klaren Textbeispiele³⁴. Der Terminus Königsfabel ist ein analytischer Begriff zur Bezeichnung der zahlreichen Fabeln, die eine Situation mit einer möglichen Szene an einem Königshof vergleichen³⁵. Die meisten der Fabeln des T. haben Analogien in der äsopischen Tradition³⁶, darunter auch solche, in denen keine Tiere auftreten. Diese Fabeln kommen nur im B. T. vor, und einige weisen Parallelen in Büchern des Midrasch auf³⁷. Vollständig mitgeteilt werden etwa ATU 1394: *Polygynist Man Loses His Beard* (B. T., *Baba Kamma* 60b) und die Fabel von Fisch und Fuchs (Mot. J 758.3; B. T., *Berachot* 61b)³⁸; andere Fabeln erscheinen nur als summarische Erwähnung, die Vertrautheit mit der Erzählung verrät, so etwa AaTh/ATU 298 C*: → *Baum und Rohr* (B. T., *Ta'anit* 20a; *Sanhedrin* 105b–106a)³⁹.

7. Lügengeschichten. In den B. T. ist auch eine Reihe von Lügenerzählungen aufgenommen. Die meisten folgen auf eine Feststellung, die sich auf die rechtliche Seite des Verkaufs eines Schiffs im Traktat *Baba Batra* (73a–75b) bezieht⁴⁰, andere sind in Traktate wie *Bechorot* (8b) und *Kethubot* (111b) eingestreut. Als Erzähler werden Rabbis des 3. und 4. Jh.s n. u. Z. angeführt, die zwischen Babylonien und Palästina gereist waren, wie Rabbi

Dimi und Rabbi Juda der Inder, vor allem aber Rabbi Bar Ḥana.

Die Lügengeschichten beginnen oft mit einer Formel wie: 'Einmal reisten wir mit dem Schiff (durch die Wüste) und sahen ...' (B. T., *Baba Batra* 73a). Bei der Erzählung von den Wundern ferner oder vergangener Welten konzentrieren sich die Erzähler auf vertraute und reale Gegenstände, die sie in übertriebenen Dimensionen schildern (→ Übertreibung). Sie erzählen von Vögeln und Fischen, Brot und Kuchen, Wein und Reben, Obst und Gemüse. Übernatürliche Gegenstände oder Gestalten sind in den Lügengeschichten selten⁴¹.

¹ Jaffee, M. S.: The Oral-Cultural Context of the T. Yerushalmi. In: The T. Yerushalmi and Graeco-Roman Culture. ed. P. Schäfer. Tübingen 1998, 27–62; Neusner, J.: Oral Tradition in the Writings of Rabbinic Oral Torah. In: Oral Tradition 14 (1999) 3–32; id.: Torah in the Mouth. Writing and Oral Tradition in Palestinian Judaism 200 BCE–400 CE. Ox. 2001. – ² T. Yerushalmi According to Ms. Or. 4720 (Scal. 3) of the Leiden Univ. Library [...]. ed. Y. Sussmann. Jerusalem 2001; The Jerusalem T. 1 sqq. ed. H. W. Guggenheimer. B./N. Y. 2002 sqq.; The T. of the Land of Israel 1–35. ed. J. Neusner. Chic. 1982–91; cf. Bokser, B. M.: An Annotated Bibliographical Guide to the Study of the Palestinian T. In: Aufstieg und Niedergang der röm. Welt 2, 19.2. ed. W. Haase. B./N. Y. 1979, 153–155. – ³ Babylonian T. Codex Munich (95). Faks. ed. S. Liberman. Jerusalem 1970; cf. Bokser (wie not. 2) 265 sq. (andere Hss.); The Babylonian T. ed. I. Epstein. L. 1961; The T. 1–21. ed. A. Steinsaltz. N. Y. 1989–91. – ⁴ Elman, Y.: Orality and the Redaction of the Babylonian T. In: Oral Tradition 14 (1999) 52–99, bes. 52. – ⁵ ibid., 54–57. – ⁶ Gerhardsson, B.: Memory and Ms. Oral Tradition and Written Transmission in Rabbinic Judaism and Early Christianity. Uppsala 1961, 98 sq. – ⁷ Neuman, D.: Motif-Index of Talmudic-Midrashic Literature. Diss. (masch.) Bloom. 1954; cf. allg. Albeck, C.: Mavo la-Talmudim (Einführung in den T.). Tel Aviv 1987; Bokser (wie not. 2) 141–256, 259–336; Strack, H. L./Stemberger, G.: Introduction to the T. and Midrash. Minneapolis 1982. – ⁸ cf. Yassif, E.: Sippur ha-am ha-ivri (Die hebr. Volkserzählung). Jerusalem 1994, 268 sq.; id.: The Hebrew Folktales. Bloom. 1999, 209–244. – ⁹ Hezser, C.: Form, Function, and Historical Significance of the Rabbinic Story in Yerushalmi Neziqin. Tübingen 1993. – ¹⁰ Yassif 1999 (wie not. 8) 132–144; Rubinstein, J. L.: Talmudic Stories. Narrative Art, Composition, and Culture. Baltimore 1999, 139–175. – ¹¹ Yassif 1999 (wie not. 8) 166–191. – ¹² Kohut, G. A.: Some Oriental Analogues to the Ballad of King John and the Abbot of Canterbury. In: J. of

the American Oriental Soc. 22 (1901) 221–226; Yassif 1999 (wie not. 8) 101 sq., 214 sq.; cf. Hasan-Rokem, G.: *Web of Life. Folklore and Midrash in Rabbinic Literature*. Stanford 2000, 39–66. — ¹³ Canghai, J.-M. van: *Miracles de rabbins et miracles de Jésus. La tradition sur Honi et Hanina*. In: *Revue théologique de Louvain* 15 (1984) 28–53; Green, W. S.: *Palestinian Holy Men. Charismatic Leadership and Rabbinic Tradition*. In: Bokser (wie not. 2) 619–647; Avery-Peck, A. J.: *The Galilean Charismatic and Rabbinic Piety. The Holy Man in the Talmudic Literature*. In: *The Historical Jesus in Context*. ed. A.-J. Levine/D. C. Allison/J. D. Crossan. Princeton 2006, 149–165. — ¹⁴ Tiede, D. L.: *The Charismatic Figure as Miracle Worker*. Missoula, Montana 1972; Smith, M.: *On the History of the 'Divine Man'*. In: *Paganisme, Judaïsme, Christianisme. Festschr. M. Simon*. P. 1978, 335–345; cf. ferner Freyne, S.: *The Charismatic*. In: *Ideal Figures in Ancient Judaism*. ed. J. J. Collins/G. W. E. Nickelsburg. Chico, Calif. 1980, 223–258; Bokser, B. M.: *Wonder-Working and the Rabbinic Tradition. The Case of Hanina Ben Dosa*. In: *J. for the Study of Judaism* 16 (1985) 42–92. — ¹⁵ cf. Yassif 1999 (wie not. 8) 106–120. — ¹⁶ Safrai, S.: *Tales of the Sages in the Palestinian Tradition and the Babylonian T.* In: *Studies in Aggadah and Folk Literature*. ed. J. Heinemann/D. Noy. Jerusalem 1971, 209–232; Halevi, E. E.: *Ha-Aggadah ha-historit-biografit le-Or Mekorot Yvanim ve-Latinim (The Historic-Biographical Legend in the Light of Greek and Latin Sources)*. Tel Aviv 1975, 373–418; Goldin, J.: *Toward a Profile of the Tanna Aqiba ben Joseph*. In: *J. of the American Oriental Soc.* 96 (1976) 38–56. — ¹⁷ Neusner, J.: *Development of a Legend. Studies on the Traditions Concerning Yohanan ben Zakkai*. Leiden 1970; Green, W. S.: *What's in a Name? The Problematic of Rabbinic 'Biogr.'* In: *Approaches to Ancient Judaism* 1. ed. W. S. Green. Chico, Calif. 1978, 77–96; Meir, O.: *Rabbi Yehudah ha-Nasi/Rabbi Judah the Patriarch*. Tel Aviv 1999. — ¹⁸ cf. Blank, H.: *The Death of Zechariah in Rabbinic Literature*. In: *Hebrew Union College Annual* 12–13 (1937–38) 327–346; Fischel, H. A.: *Martyr and Prophet*. In: *Jewish Quart. Review* 38 (1947) 265–280, 363–386. — ¹⁹ Schäfer, P.: *Der Bar Kokhba-Aufstand. Studien zum zweiten jüd. Krieg gegen Rom*. Tübingen 1981. — ²⁰ Bin Gorion, M. J.: *Mimekor Yisrael. Classical Jewish Folktales*. ed. E. Bin Gorion. Neu ed. D. Ben-Amos. Bloom. 1990, num. 81. — ²¹ Josephus, *Judaism, and Christianity*. ed. L. H. Feldman/H. Gohei. Detroit 1987; Villalba i Varneda, P.: *The Historical Method of Flavius Josephus*. Leiden 1986. — ²² Hasan-Rokem, G.: *Tales of the Neighborhood. Jewish Narrative Dialogues in Late Antiquity*. Berk. 2003; Rubinstein (wie not. 10) 139–175. — ²³ Schäfer (wie not. 19); Yadin, Y.: *Bar-Kokhba. The Rediscovery of the Legendary Hero of the Second Jewish Revolt Against Rome*. N. Y. 1971; Marks, R. G.: *The Image of Bar Kokhba in Traditional Jewish Literature*. Univ. Park, Pa 1994. — ²⁴ Elstein, Y./Lipsker, A.: *Joseph who Honors the*